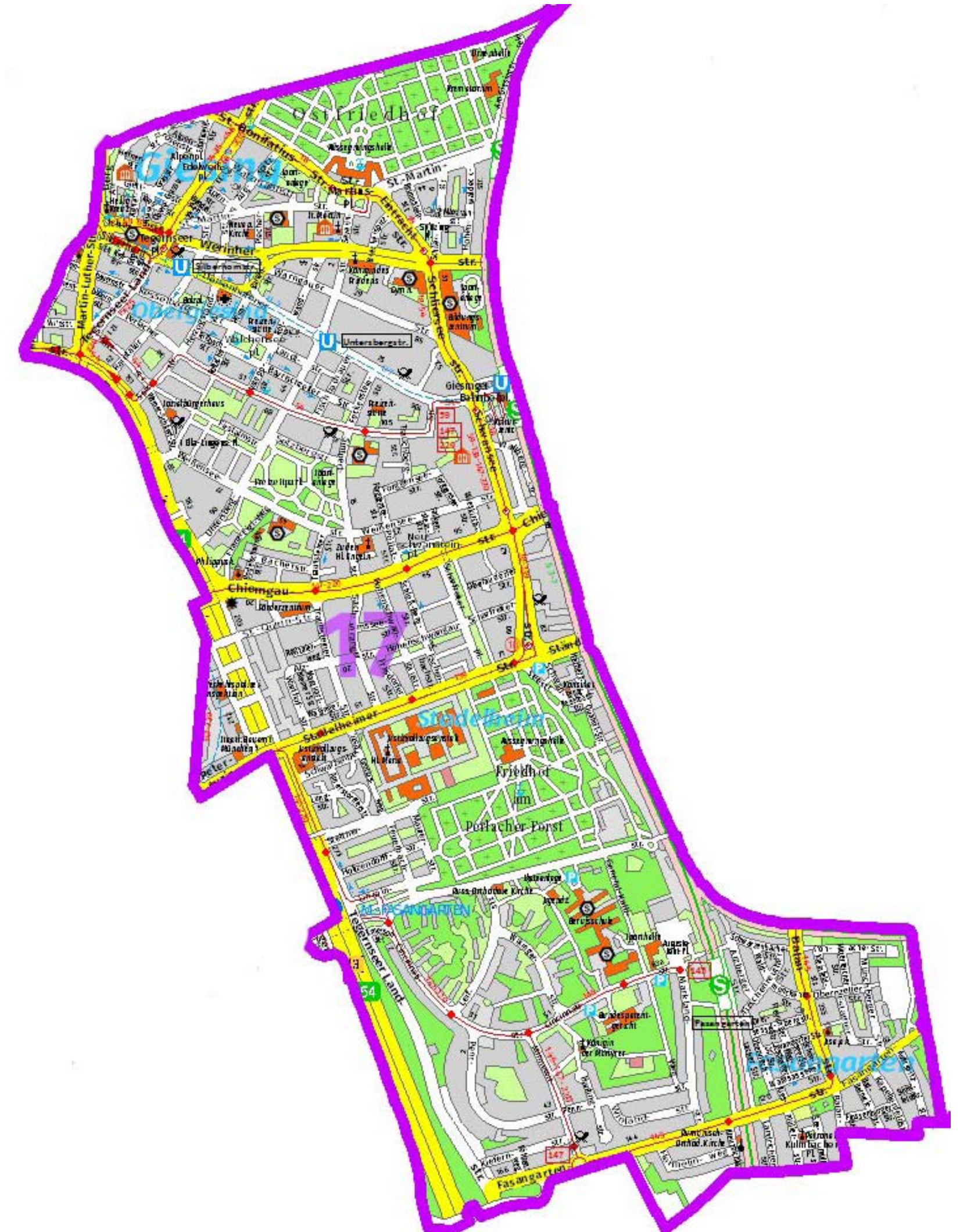




Stadtbezirk 17, Obergiesing-Fasangarten

Die heutige Bürgerversammlung
wird geleitet von **Stadtrat
Dominik Krause**



Diese Präsentation finden Sie auch unter
www.muenchen.de/buergerversammlung



München – eine dynamische Stadt

Einwohnerzahlen in München (gesamt):

- Januar 2013 1,44 Millionen
- **Januar 2023 1,58 Millionen**
- Prognose 2030 1,72 Millionen



Einwohnerzahlen im Stadtbezirk 17, Obergiesing-Fasangarten:

- Januar 2013 51.193
- **Januar 2023 53.973**
- Prognose 2030 55.843





Die Landeshauptstadt München wächst:

- Pro Jahr steigt die Einwohnerzahl durchschnittlich um 0,75 Prozent – allerdings mit leichtem Rückgang in den letzten drei Jahren, was u.a. an der Corona-Pandemie liegt.
- Trotz dieses Rückgangs ist in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Einwohner*innen in München um 144.000 von rund 1,44 Millionen auf nun 1,58 Millionen (Stand Januar 2023) gestiegen. In anderen Worten: In den vergangenen zehn Jahren ist München annähernd um die Größe von Regensburg gewachsen.
- Und die städtischen Prognosen sagen voraus, dass das Wachstum weitergeht. Bis 2040 wird die Einwohnerzahl voraussichtlich um über 16 Prozent ansteigen. Das heißt: Im Jahr 2040 werden in München 1,85 Millionen Menschen leben.
- Das Bevölkerungswachstum liegt zum einen an der leicht gestiegenen Geburtenrate und zum anderen an der starken Zuwanderung. Diese hat vielfältige Gründe und wird auch von politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen beeinflusst.

Wie sieht die Entwicklung in Ihrem Stadtbezirk, Obergiesing-Fasangarten, aus?

- Der Stadtbezirk Obergiesing-Fasangarten hatte im Januar 2023 fast 54.000 Einwohner*innen, nahezu 3.000 mehr als noch vor zehn Jahren.
- Die Zahl der Einwohner*innen soll laut Prognose bis 2030 auf knapp 56.000 zunehmen.



München wächst und die Stadt investiert

in Wohnraum



in Bildung und Sport



in Mobilität



in Umwelt- und Klimaschutz





Im Programmzeitraum 2022 – 2026 des MIP verteilt sich das Gesamtvolumen auf folgende wesentliche Aufgabenschwerpunkte

Die Stadt begegnet den Herausforderungen mit einer nachhaltigen Stadtplanung, dazu gehören auch große Investitionen. Im aktuellen Zeitraum 2022–2026 beträgt die Summe der Investitionen rund 11,19 Milliarden Euro. Ein wesentlicher Teil der dafür notwendigen Mittel stammt aus der Aufnahme von Fremdkapital. Das Vorjahresprogramm 2021–2025 sah Investitionen in Höhe von knapp 10,8 Milliarden Euro vor.

- **Wohnen:** Die Stadt versucht, das Wachstum verantwortungsbewusst durch eine zukunftsweisende Stadtentwicklungsplanung zu managen und unternimmt große Anstrengungen, um bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des aktuellen **Mehrfahresinvestitionsprogramms (MIP) 2022–2026** sind rund **1,75 Milliarden Euro** für die Wohnungsbauförderung eingeplant. Insbesondere die Programme Wohnen in München V und VI. und VII.
- **Mobilität:** Damit alle Menschen auch morgen mobil sein können, baut die Stadt den öffentlichen Nahverkehr massiv aus: Im Rahmen des aktuellen **MIP 2022–2026** sind **1,02 Milliarden Euro** für den ÖPNV eingeplant. Darunter veranschlagt ist auch der Neubau der Tram Westtangente. Auch die Planungen für neue U- und Trambahnprojekte laufen auf Hochtouren. So hat der Stadtrat Ende 2022 Vorhaltemaßnahmen für die U9 Entlastungsspanne in Höhe von 519 Mio. Euro – Gesamtkosten: **662,5 Mio. Euro** (Neubau U9 VHM und Vorplanung des U9 Gesamtvorhabens) beschlossen.
- **Schulen und Kinderbetreuung:** Im aktuellen MIP hat die Stadt 2022–2026 fast **3,89 Milliarden Euro** für den Aus- und Neubau von Schulen und die Kinderbetreuungseinrichtungen eingeplant.
- **Klimaschutz:** Die geplanten Investitionen für Klimaschutzprogramme liegen 2022–2026 bei **556 Millionen Euro**.
- **Kultur:** Die Kultur ist im MIP mit **156 Millionen Euro** veranschlagt.

Nicht aus dem MIP, sondern aus den jeweils eigenen Referatsbudgets werden die Summen von **281 Millionen Euro** dem Gesundheitsreferat zugeordnet, sowie **1,58 Milliarden Euro** dem Sozialreferat.

Die Stadt schafft bezahlbare Wohnungen

Ausreichend bezahlbare Wohnungen zu schaffen, gehört zu den zentralen Anliegen der Münchner Stadtentwicklungspolitik.

Maßnahmen zur Schaffung von Wohnraum:

- Baurecht schaffen und Wohnungen bauen
- Konzeptioneller Mietwohnungsbau
- Werkswohnungsbau
- Stärkung von Wohnungsbaugenossenschaften
- Unterstützung durch Förderprogramme wie dem „München Modell“
- Zuschussprogramm für Holzbau- und Holzhybridbauweise





Ausreichend bezahlbare Wohnungen zu schaffen, ist eine zentrale Herausforderung der Münchner Stadtentwicklungspolitik.

- Der Stadtrat hat mit „Wohnen in München VII“ (6-jährige Laufzeit/2023-2028) die Zielzahl für die Fertigstellungen mit **8.500 Wohneinheiten** festgelegt (davon **1.250 Wohnungen** durch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften); Um diese Zahl zu erreichen, ist eine **Baurechtsschaffung von 4.500 Wohneinheiten pro Jahr** erforderlich.
- Insgesamt müssen außerdem **2.000 geförderte** und **preisgedämpfte Wohnungen pro Jahr** bewilligt und gebunden werden.
- Die Landeshauptstadt München stellt für das neue Programm **2 Milliarden Euro** bereit und damit doppelt soviel wie für das vorausgehende Programm „Wohnen in München VI“.
- Die städtische Wohnungsbaugesellschaften konnten im Jahr 2022 insgesamt **1.252 Wohneinheiten** fertigstellen. (**735 Wohneinheiten GEWOFAG** und **517 Wohneinheiten GWG**). Bei der GWG ergibt sich sogar eine Steigerung der Fertigstellungszahlen um **fast 65 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021 (2021: 329 WE)**.
- Die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG verfügen gemeinsam über einen Bestand von rund **70.000 eigenen Wohneinheiten**, bis 2030 werden knapp **weitere 15.000 Wohnungen** fertiggestellt.
- Der Bau von preisgedämpften, freifinanzierten Mietwohnungen für Haushalte, deren Einkommen oberhalb der Einkommensgrenzen der Wohnraumförderprogramme liegen, wird durch den **Konzeptionellen Mietwohnungsbau (KMB)** gefördert.
- **Werkwohnungsbau** durch städtische Unternehmen wie Stadtwerke München, Stadtparkasse, München Klinik oder Münchenstift.
- Die Stadt stärkt **Wohnungsbaugenossenschaften und genossenschaftsähnliche Wohnprojekte**, indem sie ihnen städtische Grundstücke zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt.
- Die Stadt unterstützt das Anliegen, Wohnungen mit tragbaren Mieten zu finden mit verschiedenen **Förderprogrammen**, wie zum Beispiel dem „München Modell“ für Mieter*innen oder für Genossenschaftsmitglieder. Gefördert werden auch Wohnungen für **Auszubildende** und das **Seniorenwohnen**.
- Mit einem Etat von 60 Millionen Euro wird der **Bau von Holzbauprojekten** gefördert mit – grob geschätzt – bis zu 1.000 Wohnungen jährlich.

Die Stadt erhält bezahlbare Wohnungen

Bezahlbare Wohnungen zu erhalten, ist eine weitere zentrale Aufgabe der Münchner Wohnungspolitik.

Maßnahmen zum Erhalt von günstigem Wohnraum:

- Die städtischen Wohnbaugesellschaften haben rund 70.000 eigene Wohnungen
- Mieterhöhungen bei städtischen Wohnungen für 5 Jahre ausgesetzt
- Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel zum Erhalt von Wohnraum (Erhaltungssatzungsgebiete, Verbot von Zweckentfremdung, Mietberatung)
- Initiative zur gesetzlichen Neuregelung des gemeindlichen Vorkaufsrechtes





Bezahlbare Wohnungen zu erhalten, ist eine weitere zentrale Herausforderung der Wohnungspolitik.

- Im Gegensatz zu anderen deutschen Städten und Ländern hat die Stadt München ihre Wohnungsbau-gesellschaften nicht verkauft und verfügt damit über ein wichtiges Regulativ am Wohnungsmarkt. Die beiden **städtischen Wohnungsbau-gesellschaften** GEWOFAG und GWG bieten dauerhaft günstige Wohnungen an. Die durchschnittliche Miete beträgt bei der GEWOFAG 7,65 Euro pro Quadratmeter, bei der GWG 7,52 Euro. Außerdem hat der Stadtrat am 24.07.2019 beschlossen, bei allen städtischen Wohnungen Mieterhöhungen ab dem 01.08.2019 bis zum 31.07.2024 auszusetzen.
- **Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten zur Bestandssicherung:** Dazu gehören das Verbot und die Überwachung von Zweckentfremdung von Wohnraum, die Mietberatung und vor allem der Erlass von Erhaltungssatzungen, die die Verdrängung von Mietern durch Luxussanierungen verhindern soll. In Erhaltungssatzungsgebieten müssen geplante Modernisierungen von der Stadt zusätzlich genehmigt werden. Aktuell existieren insgesamt 35 rechtskräftige Erhaltungssatzungsgebiete, in denen etwa 348.100 Einwohner*innen leben (Stand: September 2023). Im Stadtbezirk 17 gibt es momentan drei Erhaltungssatzungsgebiete („Tegernseer Landstraße“, „Trauchberg-/Forggenseestraße“, „Scharfreiterplatz“).
- In Erhaltungssatzungsgebieten besteht mit dem sogenannten **Umwandlungsvorbehalt** eine Genehmigungspflicht für die Begründung von Wohnungseigentum oder Teileigentum. Anträge werden vom Sozialreferat geprüft und nur unter engen Voraussetzungen bewilligt.
- Zusammen mit Berlin und Hamburg hat München eine Initiative zur Stärkung des gemeindlichen Vorkaufsrechts gestartet. Mit einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im November 2021 wurde das Vorkaufsrecht untersagt, weshalb die LH München eine gesetzliche Neuregelung initiieren will.

Städtische Schulbauoffensive

- Die Stadt hat seit 2016 insgesamt **vier Schulbauprogramme mit über 100 Schulbauprojekten** und einem Finanzvolumen von 8 Milliarden Euro auf den Weg gebracht.
- Das 4. Schulbauprogramm umfasst **zehn Schulgebäude mit sieben Mensen und zehn Sporthalleinheiten**.
- Alle 407 Schulstandorte sind mit einem **Breitbandanschluss** ausgestattet.



Schule in Zahlen:
rund **162.000 Schüler*innen**
im **Schuljahr 2023/24**,
davon **11.962 Kinder**, die
die **1. Klasse** besuchen.





Städtische Schulbauoffensive

Die dynamische Stadtentwicklung macht auch weiterhin eine Ausweitung der Bildungsinfrastruktur nötig, um die Versorgung mit ausreichend Schul- und Kitaplätzen zu gewährleisten.

Mit bisher vier Schulbauprogrammen stemmt die Landeshauptstadt München das deutschlandweit größte kommunale Bildungsbauprogramm. Seit 2016 hat die Stadt in über 100 Schulbauprojekte mit einem Gesamtvolumen von 8 Milliarden Euro investiert.

Das im Dezember 2022 beschlossene 4. Schulbauprogramm umfasst konkret 10 Schulgebäude, mit denen Raum für 11 Schulen geschaffen wird. Es entstehen 14 neue Schulzüge – davon 10 an Grundschulen, 3 an Mittelschulen und 1 Gymnasialzug – 34 Klassenräume in Pavillons oder Systembauten sowie Räume für 63 Förderschulklassen. Hinzu kommen 7 Mensen und 10 neue Sporthalleneinheiten. Schließlich wird auch die Sportinfrastruktur bei jedem Schulneubau mitgeplant. Überall, wo es baulich und planerisch möglich ist, werden Zweifach- und Dreifach-Sporthallen gebaut. Zusätzlich hat der Stadtrat ein eigenes Sportbauprogramm verabschiedet, das die Erneuerung und Erweiterung von Freisportflächen und die Förderung von Großprojekten und Vereinsbaumaßnahmen umfasst.

Das Referat für Bildung und Sport hat zusammen mit den Stadtwerken und dem IT-Referat alle 407 Schulstandorte mit einem Breitbandanschluss ausgestattet.



Kitas für alle und für alle bezahlbar

Auch im Bereich Kita wird das Bauprogramm fortgesetzt. Mit dem **Bauprogramm 2022** wurden fünf neue Einrichtungen für Kinder mit insgesamt 582 Kinderbetreuungsplätzen umgesetzt.

Beitragsbefreiung für Haushalte mit einem Jahreseinkommen von bis zu 60.000 Euro (rund 44 Prozent aller Familien) sowie Beitragsentlastungen für darüber hinausgehende Einkommen





Kitas für alle

■ **Bauprogramm:**

Auch die Kitabauoffensive geht in die nächste Runde. Analog zu den Schulen hat die Stadt im Rahmen des Kitabauprogrammes 2022 73,2 Millionen Euro in Kindertagesstätten investiert. Allein 2022 wurden mit dem Bauprogramm fünf Einrichtungen für Kinder mit insgesamt 582 Kinderbetreuungsplätzen umgesetzt.

■ **Beitragsbefreiung:**

Seit dem 1. September 2019 durften rund 33.500 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren den Kindergarten kostenfrei besuchen.

Diese sogenannte Münchner Förderformel musste juristisch auf neue Beine gestellt werden. Das heißt, dass in jedem zukünftigen Fördermodell Zuschüsse an die Kita-Träger*innen ein wesentliches Element sein werden.

Das RBS folgt damit der Leitlinie, die Beitragsbefreiung für Haushalte mit einem Jahreseinkommen von bis zu 60.000 Euro (wovon rund 44 Prozent der Familien profitieren würden) sowie Beitragsentlastungen für darüberhinausgehende Einkommen zu verbinden mit dem Ziel der Bildungsgerechtigkeit, etwa durch eine bessere Personalausstattung.

Damit leistet die Stadt München einen wesentlichen Beitrag, um Münchner Familien finanziell zu entlasten.

Schul- und Kitabauoffensive im Stadtbezirk 17 – aktuelle Maßnahmen

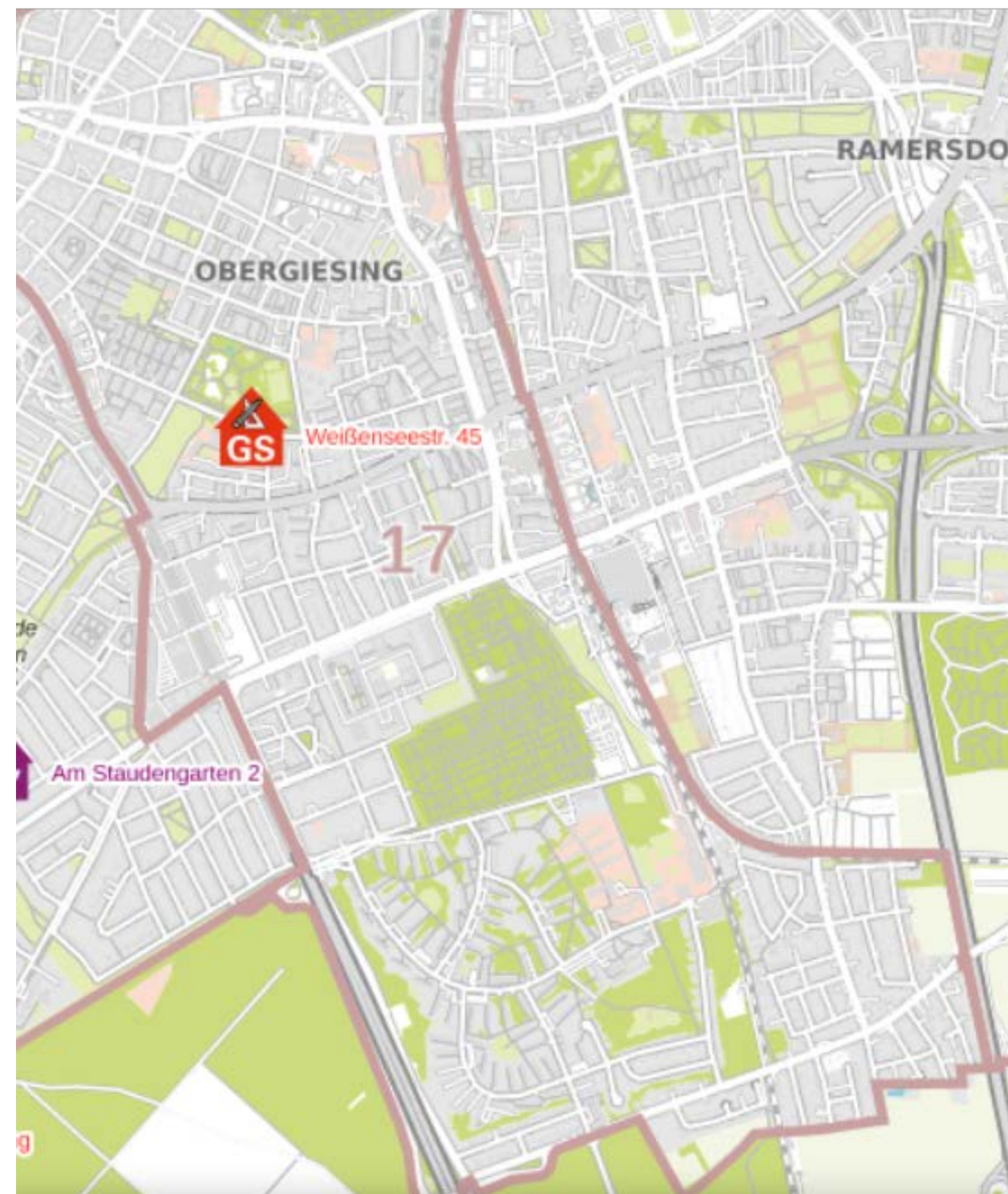
Schulen (siehe Karte):

- Weißenseestr. 45, Grundschule,
Haus für Kinder und Kindertageszentrum

**NEU: Alle Infos zu Schulbaumaßnahmen
finden Sie auf der neuen digitalen Schul-
baukarte unter muenchen.de/Schulbaukarte**

Kindertageseinrichtungen

- Severinstr. 2–4, St.-Martin-Straße,
Kindertageszentrum
- Münchberger Straße, Haus für Kinder
- McGraw-Gelände, zwei Häuser für Kinder,
eine Kinderkrippe





München bringt die Verkehrswende voran



... mit Rad, Bus und Bahn.

Zum Beispiel durch

- den Ausbau der U-Bahn
- Busbeschleunigung
- sichere Radwege und Radschnellverbindungen
- und Tramtangente



Mobilität ist ein zentrales Themen einer wachsenden Stadt

Mit der „Mobilitätsstrategie 2035“ hat die Stadt einen strategischen Rahmen für die weitere Entwicklung geschaffen.

Leitbild der neuen „Mobilitätsstrategie 2035“ ist die **Sicherung von Lebensqualität und Allgemeinwohl:**

- Straßen dienen nicht nur dem Verkehr. Sie sind auch wichtige Lebensräume.
- Deswegen wird neben der Erreichbarkeit, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität erstmals als wichtiges Hauptziel festgelegt.
- Es geht nicht mehr nur darum, möglichst viele Autos durch das Straßennetz zu bekommen.
- Es gilt vielmehr möglichst viel Mobilität zu ermöglichen, und zwar für alle.

Leitindikator ist die **Flächeneffizienz**. Denn je weniger Fläche pro Fahrt für eine Person oder ein Gut benötigt wird, desto mehr Personen und Güter können auf der gleichen Fläche transportiert werden. Mit Abstand am flächeneffizientesten sind ein gut ausgelasteter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), der Radverkehr und der Fußverkehr (Umweltverbund). Eindeutig am meisten Fläche verbraucht das private Auto.

Als konkretes Ziel sieht die Mobilitätsstrategie deshalb vor, dass **bis zum Jahr 2025 mindestens 80 Prozent des Verkehrs im Münchner Stadtgebiet** durch abgasfreie Kraftfahrzeuge, den öffentlichen Personennahverkehr, sowie Fuß- und Radverkehr zurückgelegt werden. Daher erhalten diese Verkehre mehr Platz und Ressourcen.

Was bedeutet Verkehrswende?

- Wir bauen den öffentlichen Nahverkehr aus, stärken das Fuß- und Radwegenetz und setzen auf Shared Mobility und Elektromobilität.
- Mobilität soll auch ohne eigenes Auto entspannt, flexibel und sicher möglich sein.
- Veränderungsprozesse brauchen Zeit.
- Es gilt unterschiedliche Interessen innerhalb des rechtlichen Rahmens abzuwägen.





Was ist unter Verkehrswende in München zu verstehen?

Jede und jeder soll die Freiheit haben, **ohne eigenes Auto** in München unterwegs sein zu können: entspannt, günstig und flexibel. Egal ob zu Fuß, mit Bus und Bahn, mit dem Rad, oder mit den neuen Sharing-Angeboten.

Ganz zentral ist auch die **Verkehrssicherheit**: Niemand soll unterwegs auf Münchens Straßen zu Schaden kommen. Dafür steht unsere „Vision Zero“. Mit Informationen und Aktionen im Rahmen der Kampagne „Merci Dir“ sorgen wir für ein respektvolles Miteinander aller, die in unserer Stadt unterwegs sind.

Die Verkehrswende bringt **viele neue Möglichkeiten** mit sich. Sie erfordert aber auch eine **Veränderung von bisherigen Verhaltensmustern**. In der Regel ändern sich diese nicht von heute auf morgen.

Stehen manche Bürger*innen Veränderungen eher kritisch gegenüber, kann es anderen hingegen gar nicht schnell genug gehen. Die **Abwägung der verschiedenen Interessenslagen** zur Erarbeitung von allgemeinverträglichen Lösungen erfordert **Zeit, Geduld und Anpassungsfähigkeit**.

Zudem fehlt der Stadt München häufig der **rechtliche Gestaltungsspielraum**, mit dem viele kleine und notwendige Maßnahmen zügig auf die Straße gebracht werden könnten. Bisher ist die rahmengebende Rechtslage, unter anderem **die Straßenverkehrsordnung**, sehr eng gesteckt.



Die Verkehrswende konkret

Baustart Radschnellweg in den Münchner Norden

- 1. Abschnitt zwischen Lenbachplatz und Platz der Opfer des Nationalsozialismus
- Teil des Altstadt-Radlring
- Gewinn von Flächen für mehr Grün, Rad- und Fußverkehr auch am Oskar-von-Miller-Ring

Baubeginn Verlängerung U5 vom Laimer Platz nach Pasing

- 3 neue U-Bahnhöfe
- Gesamtbauzeit von rund 10 Jahren

Vorbereitung und Einrichtung von 200 „Mobilitätspunkten“ bis 2026

- 1.600 Stellplätze für Shared Mobility
- Carsharing-Autos, Leihräder und E-Motorroller

Stellplätze für Handwerker*innen in Parkhäusern in der Altstadt

- Vernetzung von Angebot und Nachfrage

Große Mobilitäts-Befragung

- Bedürfnisse der Münchner*innen kennen lernen
- Wichtige Grundlage für Planungen





Viele Schritte führen zu der Verkehrswende. Die Stadt setzt, über alle Verkehrsmittel hinweg, Maßnahmen um, damit die Ziele Realität werden.

Mit dem Rad werden zunehmend auch weite Distanzen zurückgelegt. Dies möchten wir weiter fördern durch Radschnellwege in das Umland. Der Spatenstich für den ersten Radschnellweg ist bereits erfolgt. In dem ersten Bauabschnitt zwischen Lenbachplatz und Platz der Opfer des Nationalsozialismus erneuert das Baureferat die Fahrbahn und legt neue, breite Radwege an. Der Bereich ist sowohl Teil der Radschnellverbindung als auch des Altstadt-Radlirings.

In 2023 folgt der Abschnitt in Richtung Oskar-von-Miller-Ring zwischen Pranner- und Jungfernturmstraße. Die durch den Umbau gewonnenen Flächen werden begrünt und mit Bäumen bepflanzt. Außerdem wird ab 2023 die Kreuzung Maximiliansplatz, Oskar-von-Miller-Ring und Briener Straße umgestaltet. Dadurch entsteht ein „Platanenplatz“, über den eine Fußgängerfurt führt.

Der öffentliche Verkehr als Rückgrat der Verkehrswende wird ebenfalls ausgebaut. So wurde der Bau der Verlängerung der U5 nach Pasing begonnen. Es entstehen in rund 10 Jahren Bauzeit drei neue U-Bahnhöfe:

- Willibaldstraße
- Am Knie
- Pasing

Für eine weitere Verlängerung der U5 wurde ein Vorhalte-Bauwerk für den U-Bahnhof in Freiham beschlossen.

Das Auto wird weiterhin notwendig sein, gerade für den Wirtschaftsverkehr und mobilitätseingeschränkte Personen. Durch den Ausbau von Carsharing möchten wir den Menschen die Freiheit geben, ein Auto bei Bedarf zu nutzen ohne eines besitzen zu müssen.

An den 200 geplanten „Mobilitäts-Punkten“ sollen für die Münchner*innen Carsharing-Autos, Leihräder oder Elektroroller gebündelt zur Verfügung stehen. Für die geteilten Autos sollen mindestens 1.600 Stellplätze reserviert werden, so dass Münchner*innen, die sich ein Auto teilen, keinen Parkplatz mehr suchen müssen.

Der Wirtschaftsverkehr ist wichtige Basis für das Funktionieren unserer Stadt. Daher kümmern wir uns intensiv um deren Belange. Beispielsweise sorgen wir durch eine Vernetzung von Angebot und Nachfrage an Stellplätzen, auch auf Privatgrund in der Altstadt dafür, dass Handwerker*innen einen Parkplatz finden.

Über alle Verkehrsträger hinweg ist es uns wichtig, nah an den Bedürfnissen der Menschen zu planen. Daher beteiligt sich München an einer bundesweiten Erhebung von Mobilitätsdaten. 400.000 zufällig ausgewählte Münchner Haushalte werden dafür zu ihren täglichen Wegen befragt. Wenn auch Sie angeschrieben werden, darf ich Sie herzlich bitten, daran teilzunehmen.

Projekte im Stadtbezirk 17

Was ist passiert?

- Maßnahmen „Mehr Rad im Viertel“: Radl-Sicherheitscheck, geführte Radtour durchs Viertel, Fahrradstraßen-Event, mobile Fahrradwerkstatt
- Inbetriebnahme der Parklizenzgebiete „Giesinger Bahnhof“ und „Walchenseeplatz“
- Neuaufteilung des Straßenraums und Anpassung der Verkehrsführung im Bereich Traunsteiner Straße, Stadelheimer Straße, Schwarzenbergstraße
- Einrichtung von Zebrastreifen im Umfeld der Grundschule Weißenseestraße
- Pilotversuch „Autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt“: Vorübergehende Nutzungsänderung in der Landlstraße (unter Leitung der Technischen Universität München)
- Stadtratsbeschluss Radentscheid Martin-Luther-Straße und Giesinger Berg
- Stadtratsbeschluss Umgestaltung des Tegernseer Platzes



Was ist in Vorbereitung?

- Stadtratsbeschluss Radentscheid Werinherstraße
- Einrichtung Radfahrstreifen Martin-Luther-Straße
- Einrichtung von vier neuen Mobilitätspunkten und einem reinen Carsharing-Standort



Das Klimaziel der Stadt München



**München wird
klimaneutral bis 2035**

**Die Stadtverwaltung
schon 2030**



- Beschluss von 2019:
Ziel Klimaneutralität bis 2035,
Stadtverwaltung bis 2030
- Der Stadtrat hat einen Maßnahmenplan bis 2025 beschlossen. Darin sind 68 konkrete Einzelmaßnahmen festgehalten, um München in die Klimaneutralität zu führen.
- Budget für Investitionen:
850 Millionen Euro bis 2025



Das Klimaziel der Stadt München

Die Landeshauptstadt München setzt sich ein Ziel: Sie will bis 2035 klimaneutral werden und die Stadtverwaltung soll das schon bis 2030 erreichen.

Der Stadtrat hat einen Maßnahmenplan bis 2025 beschlossen. Darin sind 68 konkrete Einzelmaßnahmen festgehalten, um München in die Klimaneutralität zu führen. Zur Umsetzung steht ein **Investitionsvolumen in Höhe von rund 850 Millionen Euro** zur Verfügung.

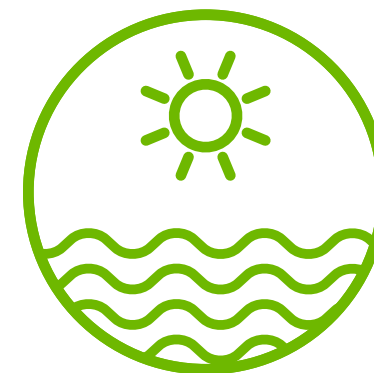


Klimaneutralität – Unsere Zukunftsaufgabe

Ziel der kommunalen Wärmestrategie ist es, München zur ersten deutschen Großstadt zu machen, die es schafft, Gebäude ohne Heizöl und Erdgas zu beheizen und dabei die Heizkosten sozial verträglich zu halten.



Reduktion des Wärmebedarfs von Wohn- & Nichtwohngebäuden



Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung im Stadtgebiet



Entwicklung einer klimaneutralen Fernwärmeerzeugung



Entwicklung eines klimaverträglichen Wirtschaftssektors



Ersatz von Heizöl und Erdgas durch Fernwärme & dezentrale erneuerbare Energie



Umbau zu einem klimaverträglichen Verkehr im Stadtgebiet



1. Reduktion des Wärmebedarfs von Wohn- & Nichtwohngebäuden:

Der Wärmesektor ist derzeit für ein Drittel der Treibhausgasemissionen der Stadt verantwortlich und muss auch einen Großteil der Minderung erbringen. Hierbei ist unser Ziel, die energetische Sanierung der Gebäude pro Jahr zu beschleunigen. Dabei unterstützt unsere aufsuchende Energieberatung und das städtische Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) die Gebäudeeigentümer*innen sowohl bei der energetischen Sanierung, beim Neubau als auch beim Umstieg auf erneuerbare Energiequellen.

2. Entwicklung einer klimaneutralen Fernwärmeerzeugung:

Eine klimaneutrale Fernwärme mit Nutzung der Geothermie ist ein Schlüssel für die Emissionsminderung im Wärmesektor und ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Wärmeplanung. Wir möchten daher von fossilen Energien vor allem auf Geothermie und zentrale Wärmepumpen umsteigen. Ebenso erfolgt eine Umstellung der Heizkraftwerke und Heizwerke auf klimaneutralen Wasserstoff ab 2035. Die Festlegung der erforderlichen Anlagen und deren zügige Realisierung ist somit eine bedeutende Zukunftsaufgabe.

3. Ersatz von Heizöl und Erdgas durch Fernwärme & dezentrale erneuerbare Energie:

Wir möchten bereits im Jahr 2035 einen Marktanteil der klima-neutralen Fernwärme von 45 % erreichen im Jahr 2050 sollen es 70 % werden. Dabei werden dezentrale erneuerbare Technologien den restlichen Bedarf decken. Dafür wird hier das Fernwärmenetz verstärkt ausgebaut.

4. Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung im Stadtgebiet:

Die EE-Stromproduktion im Stadtgebiet soll bis 2050 einen Anteil von 20–25% des Strombedarfs decken. Für dieses Ziel soll Photovoltaik um mindestens 50 MWp pro Jahr zwischen 2025 und 2030 ausgebaut werden. Eine zentrale Maßnahme ist der Masterplan Solares München. Hier wird der innerstädtische Solarenergieausbau mit möglichst allen Aspekten als wesentlicher Teil der Energiewende gedacht. Auf Neubauten sollen PV-Anlagen Pflicht werden. Das FKG (Förderung Klimaneutrale Gebäude) fördert entsprechende Maßnahmen

5. Entwicklung eines klimaverträglichen Wirtschaftssektors:

Münchner Unternehmen werden von der Stadtverwaltung motiviert und gefördert, sich für die Klimaneutralität 2035 einzusetzen. Unsere Zielvorstellung ist eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen im Wirtschaftssektor bis 2035 um drei Viertel gegenüber 2018 (von ca. 2.940 kt CO_{2e} auf ca. 745 kt CO_{2e}). Zusätzlich soll auf bestehende Förderprogramme aufmerksam gemacht werden und für Circular Economy sensibilisiert werden.

6. Umbau zu einem klimaverträglichen Verkehr im Stadtgebiet:

Ein klimaverträglicher Verkehr basiert auf einem weiter ausgebauten Umweltverbund durch ÖPNV, Radverkehr sowie einem reduzierten, weitestgehend emissionsfreien Kfz-Verkehr (Pkw und Güterverkehr). Daher legt die Stadt München verstärkt den Fokus auf den Ausbau des ÖPNV, insbesondere auch der schienengebundenen Infrastruktur. Ebenso setzen wir auf die Umstellung eines großen Anteils der Fahrzeuge auf emissionsfreie Antriebe.

Die Stadt hilft

...Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, Wohnraum für sozial Benachteiligte zu schaffen, Familien zu stärken und das Zusammenleben von Jung und Alt zu fördern.

■ Hilfen für ältere Menschen

In München gibt es 33 Alten- und Service-Zentren, fünf Beratungsstellen sowie einen Sozialdienst.

■ Unterstützung für Menschen mit geringem Einkommen

Jeder sechste Mensch in München ist laut Armutsbericht armutsgefährdet. Die Stadt hält ein umfangreiches Netz an Hilfsangeboten vor. Dazu gehören auch Hilfsprogramme wie der München-Pass und der Wärmefonds.

■ Kinder und Jugendliche

Angebote der Jugendsozialarbeit bieten jungen Menschen in belasteten Lebenslagen sozialpädagogische Hilfen an, u.a. durch das städtische Streetwork-Programm, Jugendtreffs oder Schulsozialarbeit.



Freizeitprogramm im ASZ



Kindertreff



Neben den vier Säulen des städtischen Handlungsbedarfes - Wohnen, Mobilität, Klima und Bildung – gibt es weitere Themengebiete, die der Stadt viel abverlangen und für die es große Investitionen bedurfte und bedarf.

Im Sinne einer solidarischen Stadtgemeinschaft gehört es zu den sozialen Aufgaben einer Kommune, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, Wohnraum für sozial Benachteiligte zu schaffen, Familien zu stärken und das Zusammenleben von Jung und Alt zu fördern.

Hilfen für ältere Menschen:

- In München gibt es mittlerweile 33 Alten- und Service-Zentren und fünf Beratungsstellen für ältere Menschen sowie einen Sozialdienst speziell für ältere Menschen in den zwölf Sozialbürgerhäusern. Das Konzept der ASZ, das bundesweit einmalig ist, verknüpft präventive und versorgende Angebote.
- Im Vordergrund der Alten- und Service-Zentren stehen die Stärkung und der Erhalt der Selbstständigkeit und Gesundheit, die Unterstützung beim Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung sowie die Vermeidung von Vereinsamung. Sozialpädagogische Fachkräfte beraten, vermitteln Hilfeleistungen, koordinieren Dienste der häuslichen Versorgung oder stellen selbst direkte Versorgungsleistungen im Alltag, z.B. den sozialen Mittagstisch (kostenfrei für Personen mit einem Einkommen bis 1.660 Euro, für Selbstzahlende ist das Angebot kostenreduziert

Unterstützung für Menschen mit geringem Einkommen:

- Jeder sechste Mensch in München ist laut Armutsbericht armutsgefährdet. Die jüngsten Entwicklungen durch die Corona-Pandemie, die Energiekrise und die hohe Inflation haben diese Situation weiter verschärft. Deshalb setzt sich die die Stadt mehr denn je dafür ein, den von Armut betroffenen Menschen mit zusätzlichen Hilfen unter die Arme zu greifen. Neben vielen freiwilligen kommunalen Hilfsprogrammen hat die Stadt München einen Stromkostenzuschuss und einen Wärmefonds eingerichtet, der Haushalte mit geringem Einkommen durch die Zahlung einer Pauschale zu den Heizkosten unterstützt.

Kinder- und Jugendhilfe:

- Die Angebote der Jugendsozialarbeit bieten jungen Menschen in belasteten Lebenslagen sozialpädagogische Hilfen an, etwa durch das städtische Streetwork-Programm, Jugendtreffs oder die Schulsozialarbeit.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet einen Beitrag zur Förderung, Erziehung und Bildung junger Menschen. Die Angebote reichen von Mini-München bis zu mobilen Angebote im Sozialraum.
- Die Ferienangebote des Stadtjugendamtes München bieten während der bayerischen Schulferien Ganztagesbetreuung in Form von mehrtägigen Ferienfreizeiten, den eintägigen Erlebnisreisen und den Aktionswochen an. Der Münchner Familienpass schafft ganzjährig Entlastung für Familien.

Die Stadt hilft

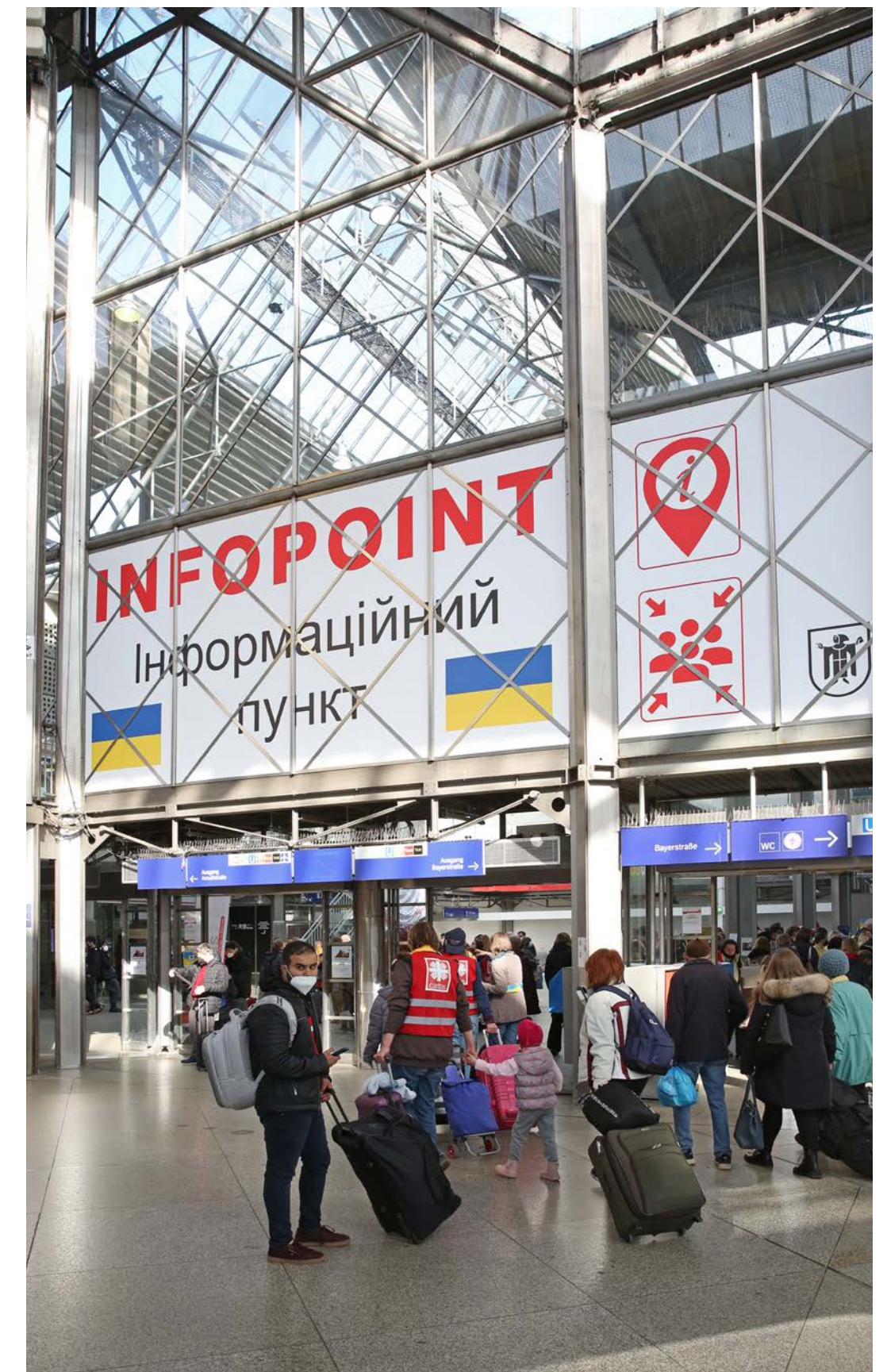
Zu den Aufgaben der Stadtverwaltung gehört auch die Unterbringung von wohnungslosen Menschen und Geflüchteten.

■ **Ukraine-Krieg**

Die Landeshauptstadt München, die Träger der Wohlfahrtsverbände und die ehrenamtlichen Vereine setzen sich seit Beginn des Ukraine-Krieges mit allen Kräften dafür ein, Geflüchtete aus der Ukraine aufzunehmen, unterzubringen und zu versorgen. Seit Kriegsausbruch sind in München knapp 73.000 Menschen angekommen, von denen rund 16.400 in München geblieben und hier gemeldet sind (Stand Oktober 2023). Zusätzlich ist München verpflichtet auch nicht-ukrainische Geflüchtete aufzunehmen.

■ **Wohnungslosenhilfe**

Hilfe bei der sofortigen, vorübergehenden Unterbringung in städtischen Notquartieren, Wohnheimen, Mutter-Kind-Einrichtungen, städtischen Clearinghäusern und Pensionen. Stand Mai 2023 waren das 5020 akut wohnungslose Personen im Sofortunterbringungssystem und rund 800 Plätze im Übernachtungsschutz.





Zu den Aufgaben der Stadtverwaltung gehört auch das Finden und die Vermittlung von Wohnraum für Geflüchtete, genauso wie für alle anderen Wohnungslosen.

Ukraine-Krieg:

- Die Ukraine-Krise traf mit Ausbruch des Krieges am 24. Februar 2022 auf eine Sozialverwaltung, die ohnehin schon seit zwei Jahren im Ausnahmezustand gearbeitet hat, um die Covid 19-Pandemie und deren Folgen zu bewältigen.
- Die Landeshauptstadt München, die Träger der Wohlfahrtsverbände und die ehrenamtlichen Vereine setzen sich seit Beginn des Ukraine-Krieges mit allen Kräften dafür ein, Geflüchtete aus der Ukraine in der Landeshauptstadt aufzunehmen, unterzubringen und zu versorgen. Seit Kriegsausbruch sind in München knapp 73.000 Menschen angekommen, davon bleiben rund 16.400 in München. (Zum Vergleich: In den Jahren 2014 bis 2018 kamen rund 14.700 Asylsuchende in die Stadt, die hier geblieben sind. Weiterverteilt wurden natürlich mehr Menschen, aber die Verteilung erfolgte damals regulär über die Regierung von Oberbayern.) Die meisten Ukrainer*innen – meistens Frauen und Kinder – haben keine deutschen Sprachkenntnisse, wenig finanzielle Mittel zur Verfügung und sind gezeichnet von der Erschöpfung und Traumatisierung ihrer Flucht. Alle notwendigen Erstmaßnahmen, diesen Menschen das Allernötigste zuteil werden zu lassen, wurde unbürokratisch und mit viel zusätzlichem Einsatz vieler Mitarbeiter*innen, ehrenamtlicher Helfer*innen und Münchner Bürger*innen gestemmt. Hinzu kommt, dass München auch wieder nicht-ukrainische Geflüchtete aufnimmt.

Wohnungslosenhilfe:

- Zuständig für die Wohnungslosenhilfe in Bayern sind die Kommunen, die zusammen mit der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege Hilfeangebote vorhalten. Die Stadt hilft bei der sofortigen, vorübergehenden Unterbringung in städtischen Notquartieren, in Wohnheimen, in Mutter-Kind-Einrichtungen, in städtischen Clearinghäusern und in Pensionen von privaten Beherbergungsbetrieben. Zusätzlich gibt es den niederschweligen Übernachtungsschutz für Menschen, die nicht im regulären Wohnungslosenhilfesystem untergebracht werden können oder wollen.
- Im Mai 2023 verzeichnete die Stadt 5.020 akut wohnungslose Personen im Sofortunterbringungssystem der Stadt sowie rund 800 Plätze im Übernachtungsschutz.



Das Stadtbezirksbudget im Bezirk Obergiesing-Fasangarten

In 2022 wurden im Stadtbezirk 17, Obergiesing-Fasangarten, über das Stadtbezirksbudget

- **40 Projekte** gefördert
- mit einem Finanzvolumen von insgesamt mehr als **140.000 Euro**

Zum Beispiel für

- Theaterspaziergang
- Orgelkonzert
- Trainingsequipment für Sportverein
- Stempelworkshop für Kinder und Jugendliche
- Fotoausstellung



Beispielfotos

Nutzen Sie das Stadtbezirksbudget, um in Ihrem Viertel etwas zu bewegen und es aktiv mitzugestalten!

Alle Infos unter:

muenchen.de/stadtbezirksbudget



Mehr Geld für Ihr Stadtviertel – Das Stadtbezirksbudget

Nutzen Sie diese Gelegenheit, in Ihrem Viertel etwas zu bewegen und es aktiv mitzugestalten!

Der Spielplatz um die Ecke könnte dringend eine neue Rutsche gebrauchen? Ein Platz in Ihrem Viertel würde durch zusätzliche Bänke, Blumen oder Bäume sicher schöner? Oder in Ihrer Straße fehlt es an Fahrradständern?

Kleinere Maßnahmen, mit denen sich das Leben im eigenen Viertel verbessern lässt, können Münchnerinnen und Münchner ab sofort sehr viel leichter erreichen.

Denn mit dem Stadtbezirksbudget steht den Bezirksausschüssen jetzt etwa vier Mal so viel Geld wie bisher zur Verfügung, um auf Anregungen der Stadtviertel-Bewohnerinnen und -Bewohner einzugehen – insgesamt rund vier Millionen Euro im Jahr.

Das Geld für Maßnahmen in ihrem Viertel oder Zuschüsse für Projekte und Veranstaltungen können Bürgerinnen und Bürger ebenso wie Vereine oder Initiativen beantragen. Ihre Vorschläge für Maßnahmen im eigenen Viertel oder für Projekt-Zuschüsse können Sie unter **muenchen.de/stadtbezirksbudget** online übermitteln.

Sie können Ihren Vorschlag aber auch direkt im Rathaus einreichen – persönlich, per Post oder E-Mail:

Direktorium, Abteilung für Bezirksausschussangelegenheiten

Rathaus, Marienplatz 8

80313 München

stadtbezirksbudget@muenchen.de

Nähere Auskünfte zum Verfahren gibt es auch per Telefon unter der einheitlichen Behördennummer 115. Zudem liegen am Einlass Informationsflyer zum Stadtbezirksbudget aus.



Bildnachweis:

Alle Fotos © Michael Nagy, LHM

mit Ausnahme von

Folie 1	GeoDaten, Kommunalreferat
Folie 8	Karte, RBS
Folie 9	MVG, Foto: Kerstin Groh und Mobilitätsreferat
Folie 12	LHM, Wolf
Folie 13, 14	Grafiken RKU
Folie 15	ASZ, Sozialreferat und Stadtjugendamt, Sozialreferat
Folie 17 (unten)	Kulturreferat